

Bericht über die Aktivitäten des Vereins 2013

Ruth Richter und Andreas Ellenberger

5. März 2014



Schöllkraut (*Chelidonium majus*)

Inhalt:

- **Erhaltung und Züchtung** S. 2
- **Dokumentation und Qualitätssicherung** S. 3
- **Beitrag an die Erhaltung der Biodiversität** S. 3
- **Inkulturnahme und Ansiedelungsprojekt** S. 4
- **Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransformation und Kurstätigkeit** S. 4
- **Anfänglicher Einstieg in Vermarktungsstrukturen** S. 5
- **Finanzierung** S. 6
- **Ausblick auf 2014** S. 6

Erhaltung und Züchtung von biologisch-dynamischem und ökologischem Saatgut für Komplementärmedizin und Naturkosmetik

Die In-Situ Erhaltung der langjährig in den Betrieben des HORTUS-Netzwerks bewährten und vermehrten Varietäten bildet einen Schwerpunkt der Tätigkeit von HORTUS OFFICINARUM. Dazu gehört auch die Vermehrung von Saatgut, das für einige Arten auf dem Saatgutmarkt nicht oder nicht in biologisch/ökologischer Qualität erhältlich ist. Bei der Auswahl der Arten für die Vermehrung und für Selektionszüchtungen stehen die konkreten Bedürfnisse der verarbeitenden Partnerbetriebe im Vordergrund. So wurden auch 2013 wieder einige Arten zur Saatgutgewinnung angebaut, die von den Weleda-Betrieben in Deutschland, der Schweiz und Frankreich erfahrungsgemäss in grösseren Mengen benötigt werden.

Die Arbeit an einigen extensiven Selektionsprojekten wurde weitergeführt. Im Heilpflanzenanbau von Weleda Deutschland hat HORTUS-Mitarbeiterin Tanja Paeslack bei der Frühlingsprimel (*Primula veris*) - im Blick auf effiziente Handernte - die Selektion auf einen einheitlichen Blütenhorizont fortgesetzt. Auch bei der Echten Goldrute (*Solidago virgaurea*) wird auf diese Eigenschaft, sowie auf einen einheitlich frühen Blühtermin bei Sativa und bei Weleda Schweiz von Ruth Richter selektiert. Eine Selektion auf kräftige Jungendentwicklung beim Gelben Enzian (*Gentiana lutea*) wurde 2013 von Tanja Paeslack begonnen, die Auslese von gefüllten orangen Blüten bei *Calendula officinalis* von Ruth Richter fortgesetzt.



Oben: *Calendula officinalis*, Typ für die Selektion. Es wird darauf geachtet, dass auch die zweiten und dritten Blüten gefüllt sind.

Links: *Primula veris*, Idealtyp für Selektion

Dokumentation und Qualitätssicherung von biologisch-dynamischem Heilpflanzensaatgut

Im Blick auf die Qualitätssicherung der pflanzlichen Rohstoffe für die Herstellung von Heilmitteln in der Komplementärmedizin und Naturkosmetik gehört es zu den Aufgaben des Vereins HORTUS OFFICINARUM, die Sortenechtheit und Rückverfolgbarkeit der verwendeten Heilpflanzen-Varietäten durch jährliche Vermehrungsdokumentationen zu sichern.

2013 wurden die Anforderungen für ein HORTUS-Label definiert, das für mehrjährigen Anbau unter biologisch-dynamischen Bedingungen und Erhaltungsselektion der jeweiligen Herkünfte steht. Die Planung der anzubauenden Kulturen und die Absprache mit den anbauenden Netzwerkbetrieben war im Anfang des Jahres darauf ausgerichtet, die Anzahl der Arten zu erhöhen, die diesen Standard erreichen und zum Verkauf als 'Hortus-Saatgut' zur Verfügung stehen. In diesem Jahr konnten wir die von HORTUS in die dokumentierte Kultur aufgenommenen Heilpflanzenarten auf insgesamt 40 erhöhen.

Was sind die konkreten Bedürfnisse der Heilmittel- und Naturkosmetikhersteller an das Saatgut ihrer Pflanzen? Welche Selektions- und Züchtungsziele stellen sich für HORTUS auch für die Vielzahl der bisher als unproblematisch geltenden Arten?

Um über diese Fragen mit den Herstellern ins Gespräch zu kommen, hat HORTUS im Berichtsjahr bei der Organisation „zusammenhänge“ (www.zusammenhaenge.ch) eine detaillierte Übersicht über die Spezifikationen sämtlicher Arzneibücher zu den hundert wichtigsten Pflanzenarten in Auftrag gegeben. Auf der Basis dieser – vom Gesetzgeber geforderten – Grundanforderungen werden wir ab 2014 mit einzelnen Herstellern über zusätzliche, ev. firmenspezifische Qualitätsziele ins Gespräch treten. Es ist zu erwarten, dass aus diesen Gesprächen eine grössere Anzahl neuer Selektions- und Züchtungsprojekte definiert (und finanziert) werden können.

Beitrag an die Erhaltung der Biodiversität

Mit der Ratifizierung des Internationalen Vertrags für pflanzengenetische Ressourcen haben sich unter den 150 unterzeichnenden Staaten auch die Schweiz und Deutschland zu deren langfristigen Erhaltung und nachhaltigen Nutzung verpflichtet und dies in entsprechenden nationalen Forschungsprogrammen umgesetzt. Der Nationale Aktionsplan der Schweiz bot den Rahmen für zwei Projekte, in denen der Verein HORTUS OFFICINARUM neunzehn Akzessionen von Wildpflanzen dokumentiert und für die ex-situ Erhaltung in der Nationalen Genbank verfügbar macht. Die

Akzessionen sind im langjährigen eigenen Nachbau in Betrieben des Hortus-Netzwerkes entstanden. Im zweiten Projekt wurde 2013 mit dem Anbau von sechs der zehn bis Ende 2014 zu bearbeitenden Arten begonnen. Dies umfasste die Planung des Anbaus auf zwei Demeter-zertifizierten Betrieben, Aussaat, Pflanzung und Pflege der Kulturen und die Ernte und Aufbereitung des Saatgutes, das in der nationalen Genbank der Schweiz in Changins eingelagert wurde. Ein Grossteil der Arbeit besteht in der genauen Beschreibung der Eigenschaften der Akzessionen durch die Erhebung und Auswertung von morphologischen Deskriptoren, die in die Nationale Datenbank eingespeist werden.

Inkulturnahme und Ansiedelungsprojekte

Für die Herstellung von Heilmitteln in der anthroposophisch erweiterten Medizin werden zum Teil – wenn auch in kleinen Mengen – Pflanzenarten benötigt, die auf dem Weltmarkt kaum erhältlich und / oder in der Natur vom Aussterben bedroht sind. In diesem Zusammenhang hat Tanja Paeslack vor einigen Jahren in Schwäbisch-Gmünd mit der Inkulturnahme der Kanadischen Gelbwurz (*Hydrastis canadensis*) begonnen, was umfangreiche Untersuchungen voraussetzte. Diese Arbeit wurde nach einigen anfänglichen Erfolgen 2013 fortgesetzt. Auch ein 2011 begonnener Auswilderungsversuch zur Unterstützung der langwierigen natürlichen Vermehrung des stengellosen Tragant (*Astragalus exscapus*) an einem Naturstandort wurde von Ruth Richter im Rahmen der HORTUS- Arbeit weitergeführt. Diese Pflanze kommt in der Schweiz nur an fünf Standorten im Wallis in meist sehr kleinen Populationen vor. Blüten, Blätter und Samen werden in der anthroposophisch erweiterten Heilkunde für ein Medikament in der Therapie von Borreliose benötigt.

Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstranformation und Kurstätigkeit

Die Mitgliederversammlung des Vereins im Juni wurde mit einem attraktiven Rahmenprogramm als Weiterbildungsangebot für die Mitglieder gestaltet. Eine Führung im Heilmittelbetrieb CERES AG in der Ostschweiz gab Einblick in die Herstellung aromatischer Urtinkturen, ein Vortrag von Frau Dr. med. Edith Jacober-Frischknecht aus St. Gallen über den „Hortulus“, das berühmte botanische Lehrgedicht des Reichenauer Mönchs, Dichters und Botanikers Walahfrid Strabo (808-849 n. Chr.) zeichnete ein Stück Pharmaziegeschichte nach. Die zahlreich angereisten Mitglieder konnten ferner den biologisch-dynamischen Saatgutbetrieb von Eva Keller und Samuel Widmer – Mitglied im HORTUS-Netzwerk – besichtigen, der südlich vom Bodensee in Andwil/TG (Schweiz) liegt. Abschliessend bot eine Exkursion mit dem Botaniker Walter Dietl durch das in Sichtweite der Insel Reichenau gelegene Gottlieber Ried Gelegen-

heit sich botanisch weiterzubilden.

Auch 2013 wurden die Mitglieder regelmässig durch Rundbriefe über die Vereinstätigkeit und -pläne informiert. Die Hintergründe, Ziele und Aufgaben des Vereins, sowie seine Aktivitäten und auch diejenigen anderer befreundeter Organisationen wie etwa der Netzwerk Kräuter AG sind einer breiteren Öffentlichkeit über die regelmässig aktualisierte Homepage www.hortus-officinarum.ch zugänglich. Tanja Paeslack, Andreas Ellenberger und Ruth Richter verschafften dem HORTUS OFFICINARUM über Artikel in verschiedenen Zeitschriften einen höheren Bekanntheitsgrad, unter anderem im Fachjournal 'Arznei- und Gewürzpflanzen' (siehe <http://hortus-officinarum.ch>, Rubrik Projekte und Berichte).

Am 12. Oktober 2013 wurde die HORTUS-Kurstätigkeit unter dem Titel 'Gewinnung von biol.-dyn. Saatgut von Heilpflanzen' aufgenommen. Der einführende Tageskurs für Gärtner und interessierte Laien in der Gärtnerei Rüttihubelbad bei Bern war mit ca. 20 Teilnehmern gut besucht. Nach einer Darstellung der Beziehung zwischen Mensch und Heilpflanze aus geisteswissenschaftlicher Sicht durch den Pionier der biologisch-dynamischen Züchtungsbewegung Ilmar Randuja wurden praktische Grundkenntnisse im Samenbau vermittelt. Die Diskussionen unter den teilnehmenden Ärzten, Pharmazeuten, Züchtern und Anbauern zeigten die Fruchtbarkeit des interdisziplinären Austauschs zum Thema Heilpflanze. Es wurde reges Interesse an der Fortführung des Dialogs im Hinblick auf die Optimierung des Heilmittelcharakters geäussert, der schon bei der Saatgutqualität seinen Ausgangspunkt findet.

Anfänglicher Einstieg in Vermarktungsstrukturen

Nach einer vierjährigen Entwicklung der verschiedenen Tätigkeitsfelder – der Verein hat 2008 seine Arbeit aufgenommen – hat der Vorstand beschlossen, das bei der in-situ Erhaltung und selektiven Vermehrung anfallende Heilpflanzensaatgut bei einem weiteren Interessentenkreis bekannt zu machen. Vorstand Amadeus Zschunke von der Sativa Rheinau AG hatte das kooperative Angebot gemacht, das HORTUS-Saatgut in den Sativa-Online-Katalog aufzunehmen. Wir haben uns für diese Zusammenarbeit u.a. auch deswegen entschieden, weil die Zielsetzung von HORTUS OFFICINARUM das Angebot der bestehenden biologisch-dynamischen Züchtungsinitiativen ergänzt. Während die Züchtung und Vermarktung von Gemüse- und Getreidesaatgut, sowie auch von Blumen und Kräutern bereits beachtliche Erfolge zeigt, wurden Heilpflanzen bis anhin kaum bearbeitet. Durch die Zusammenarbeit mit Sativa kann die bereits bestehende Infrastruktur besser genutzt werden, und HORTUS kann seine Ressourcen den Kernaufgaben Erhaltung, Selektion, Züchtung und Dokumentation widmen.

Im Sommer 2013 wurde eine Liste der für den Verkauf vorhandenen und bei der Ernte

2013 erwarteten Arten und Mengen erstellt. Beschreibungen und Bilder der Kulturen wurden der Sativa zur Aufnahme in den Katalog übergeben. Im Oktober wurde eine erste Saatgutlieferung an Sativa verschickt. Die Sativa AG steht für die technische Reinheit und Qualität des Saatgutes ein und nimmt es in Kommission. Der Erlös für HORTUS rekrutiert sich ausschliesslich aus den Posten, die tatsächlich verkauft werden.

Finanzierung

Der monetäre Aufwand für die oben dargestellten Arbeiten von Ruth Richter, Tanja Paeslack und René Schwarz, sowie für das Kurswesen und die administrativen Tätigkeiten des Vereins betrug rund CHF 45'000.-.

Die Finanzierung verdanken wir – neben den Jahresbeiträgen von rund einhundert Mitgliedern – vier verschiedenen Quellen: die Heilmittelfirmen WALA und Weleda unterstützen uns jährlich mit namhaften Gönnerbeiträgen. Dazu kam im Berichtsjahr die erste von drei Vergabungen der Software AG Stiftung, sowie die Vergütung der Schweizer Regierung für das erste Projektjahr des SKEK-Projekts. Erwähnt sei auch der weitestgehend ehrenamtliche Einsatz aller Vorstandsmitglieder.

Wir danken allen Unterstützenden herzlich!

Die detaillierte Jahresrechnung wird an der Mitgliederversammlung vom 23. 5.2014 präsentiert und anschliessend auch auf der Vereins-Website veröffentlicht).

Ausblick auf 2014

Die begonnenen Arbeiten in den oben geschilderten Bereichen werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Insbesondere das vom Bundesamt für Landwirtschaft im Rahmen des NAP geförderte Projekt muss zeitgebunden abgeschlossen werden. Wir erwägen einen Neuantrag für die ab 2015 anschliessende Phase V des NAP, der den regelmässig zu wiederholende in-situ Anbau der Genbank-Akzessionen zum Inhalt hat. Neu soll die Saatgut-Dokumentation in eine Datenbank überführt werden, die allen Netzwerkmitgliedern online zugänglich ist. Diese Datenbank, die neben den detaillierten „Biografien“ des HORTUS-Saatguts auch Kulturanleitungen und Anbauerfahrungen aus dem HORTUS-Netzwerk enthält, wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit der befreundeten Organisation 'zusammenhänge' erstellt. Parallel dazu werden die oben erwähnten Monografien zu den pharmazeutischen und ärztlichen Belangen von komplementärmedizinischen Heilmitteln innerhalb der gleichen Datenbank weiter ausgebaut und vervollständigt.